Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 55. Hirschberg, Sonnabend den 10. Juli. **1852.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Köln, den 3. Juli. In Erwartung Ihrer Majestäten des Königs und der Kaiserin v. Rußland war der Landungsplatz der Dampfschiffe auf das festlichste geschmückt. Ein mächtiger Triumphbogen, dem Pariser Arc de l'étoile nachgebildet, bis zur Attika über 50 Fuß hoch, mit Laub und Blumen geschmückt, nahm die Breite der Straße ein. Unter dem Flaggen aller Schiffe, dem Geläute der Domglocken und dem Pelotonfeuer der an beiden Ufern aufgestellten Infanterie, landeten gegen 6 Uhr die Majestäten nebst dem Prinzen von Preußen und begaben sich nach dem Dom, wo sie von dem Kardinal-Erzbischofe, dem Dombaumeister und dem Präsidenten des Dombauvereines bewillkommt wurden. Die Majestäten ließen sich die neuen Glasfenster zeigen, besichtigten die neugestickten Wandteppiche und die Domschätze der Sakristei, besuchten das Grabmal Konrads von Hochstaden, den Drei-Könige-Schatz, das Dombild und die im Süd-Portale aufgestellte, in großer Dimension in Oel gemalte Ansicht des Domes in künftiger Vollendung und betrachteten mit Entzücken in der Mitte des Steinmetzenhofes den prachtvollen Giebelbau. Vom Dome kehrten die Majestäten wieder nach den Dampfschiffen zurück und verließen gegen 7 Uhr unsre Ufer, um sich zunächst nach Benrath zu begeben und morgen von da nach Magdeburg abzureisen.

Berlin, den 4. Juli. Se. Majestät der König sind aus der Rhein-Provinz und Ihre Majestät die Königin von Pillnitz auf Schloß Sanssouci zurückgekehrt.

Berlin, den 6. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin v. Rußland ist auf Schloß Sanssouci und Se. Kgl. Hoheit der Prinz v. Preußen auf Schloß Babelsberg bei Potsdam eingetroffen.

Berlin, den 6. Juli. Die Allgemeine Landesstiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen und invalider Krieger ist jetzt als völlig organisirt zu betrachten. Diese Unterstützung wird sich zunächst auf die noch lebenden Veteranen aus der Zeit Friedrichs des Großen und sodann auf alle arme Krieger von Generation zu Generation bis auf den heutigen Tag erstrecken. Zugleich wird bezweckt, sämmtliche alte Krieger zu einer Gemeinschaft zu vereinigen und mit geeigneten Mitteln auf ihr sittlich Leben zu wirken. Gegenwärtig bestehen bereits 300 Kreiskommissariate. In jedem Jahre werden drei Festtage für diese Landesstiftung stattfinden, den 15. Oktbr., den 24. Jan. und den 3. August. Am letztgenannten Tage werden sich sämmtliche Krieger in allen Provinzen des Vaterlandes zu einem Gottesdienste vereinigen, bei welchem eine Kollekte für die Stiftung gesammelt werden soll. Se. Königliche Hoheit der Prinz v. Preußen hat das Protektorat übernommen und Se. Majestät der König hat in jedem Jahre in den königlichen Theatern eine Vorstellung zum Besten des Instituts zu geben erlaubt. In Oesterreich besteht schon seit 1816 eine ähnliche Stiftung, welche gegenwärtig bereits einen Fonds von ein und einer halben Million Gulden besitzt.

Breslau, den 3. Juli. Der Pfarr-Administrator Spieske, welcher wegen Aufreizung der Staatsangehörigen zu Haß und Verachtung gegen einander und wegen Schmähung der evangelischen Kirche angeklagt war, wurde heute von dem Kreis-Gericht von dem letzteren Vergehen freigesprochen, wegen des ersteren aber zu einer Geldbuße von 50 Thalern oder vierwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Stettin, den 1. Juli. Gestern wurde die hiesige freie Gemeinde als geschlossen erklärt. Heute morgen fanden bei dem

Prediger derselben, bei dem Vorsteher und bei dem Kassirer Haussuchungen statt, wobei nicht nur alle sich vorfindenden Papiere, Broschüren u. s. w., sondern auch die Taufbecken und Abendmahlskelche mit Beschlag belegt wurden.

Baiern.

München, den 29. Juni. Das protestantische Konsistorium der Pfalz hat den Bahnhof-Verwalter in Homburg exkommunicirt, weil derselbe nicht nur seine beiden minorennen, von seiner protestantischen Ehefrau gebornen Söhne in die katholische Kirche hat aufnehmen, sondern auch ein neugebornes Kind hat katholisch taufen lassen und dadurch eine zum größten Aergerniß gereichende unerhörte Geringschätzung gegen die protestantische Kirche an den Tag gelegt hat.

Schweiz.

Bern, den 1. Juli. Die Partei-Leidenschaften in Freiburg sind zu einer solchen Höhe gestiegen, daß ihnen bereits ein Menschenleben erlegen ist. Die Behörden scheinen alle Gewalt verloren zu haben. Der protestantische Bezirk Murten will sich lieber vom Kanton lostrennen, als sich wieder unter das ultramontane Joch beugen. Auch in Neuenburg wird die Bewegung immer intensiver. In allen Bezirken werden Versammlungen gehalten, und überall rüstet sich das Volk, um den 6. Juli in Masse nach Vallengin zu ziehen.

Frankreich.

An die Stelle der aufgelösten Gemeindebehörde zu Toulouse hat der Präfekt einen Obersten als Maire eingesetzt und ihm 4 Adjunkten beigegeben, worunter sich ebenfalls 2 Obersten befinden.

Auf den Kriegsschiffen werden fortan religiöse Uebungen für die Matrosen und Schiffsjungen von den Geistlichen der Schiffe vorgenommen. Sie begreifen außer den üblichen gottesdienstlichen Handlungen den Unterricht im Katechismus, im Evangelium und Alten Testament, religiöse Vorlesungen aus der „Nachahmung Christi“, aus dem Leben der Heiligen und aus Büchern Massilide's und Bossuet's rc.

Das Kriegs-Gericht von Marseille hat in seiner letzten Sitzung von drei bei dem Aufstande in den Nieder-Alpen betheiligten Personen die eine zum Tode, die andere zu fünfzehnjähriger und die dritte zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Die Regierung soll, ungeachtet der Eidesverweigerung der Generale Bedeau, Changarnier, Lamoricière und Leflo, deren Pensionirung verfügt haben.

Paris, den 2. Juli. Das jüngst gemeldete Komplott scheint großartige Umrisse annehmen zu sollen. Außer den in der Rue de la Reine Blanche und ihren Wohnungen verhafteten 25 Individuen hat die Polizei in Folge der abgehaltenen Haussuchungen und vorgefundenen Indizien in der Nacht von gestern auf heute noch 84 Personen in Gewahrsam bringen lassen. Es ist bemerkenswerth, daß nicht die gewöhnliche politische Polizei, sondern zwei Polizei-Kommissaire, die in Kriminalfällen verwandt zu werden pflegen, die Herrn Nusse und Balestrino, die Verhaftmandate zu vollstrecken erhielten, woraus hervorzugehen scheint, daß die Anklage auf einen Mordplan lauten wird. In der That beweisen schon die in dem einsamen Hause, wo die Verschwörer zusammenkamen, vorgefundenen Gegenstände, daß es sich um die Anfertigung einer Höllenmaschine handelte. Der „Patrie“ zufolge hatten die gußeisernen Gasröhren, wovon schon 10 vollständig zubereitet waren, eine Oeffnung von 3 Zoll im Durchmesser, waren an dem einen Ende leicht ausgebogen und dort mit einem starken, mit einer theerartigen Masse überzogenen Leinwandstreifen bespannt und gewissermaßen in Kanonen verwandelt. Es wird versichert, daß die ebenfalls vorgefundenen Kugeln ungefähr die Dicke von Hühnereiern hatten. Die Verhafteten, so wie die Höllenmaschine, sind auf die Präfektur gebracht worden. Letztere war so schwer, daß sie bei ihrer Ankunft mitten in der Nacht durch das Gerassel des Wagens die Leute aus dem Schlafe aufweckte. Da das Komplott als ein gegen die Sicherheit des Staates gerichtetes bezeichnet wird, so muß der Staatsgerichtshof einberufen werden, dessen Organisation dem Senat bereits im Entwurf vorliegt und nun ohne Zweifel schleunig dekretirt werden wird.

Paris, den 4. Juli. Das Kriegsgericht zu Montpellier hat sein Urtheil über 35 Dezember-Insurgenten von Bedarieux gefällt, von denen 6 flüchtig sind. Sie sind angeklagt, geheimen Gesellschaften angehört zu haben, an der Spitze bewaffneter Banden gegen die Mairie von Bedarieux marschirt zu sein und die Gemeinde-Behörde abgesetzt zu haben, gegen die Gensd'armerie-Kaserne gezogen zu sein, dieselbe in Brand gesteckt und an der Ermordung der drei Gensd'armen Theil genommen zu haben. Andre Anklagepunkte lauten auf Nothzucht, Verheerung, Mord und Plünderung, auf Beschlagnahme öffentlicher Papiere, Anhalten der Posten u. s. w. Das Urtheil lautet gegen 11 auf Todesstrafe, gegen 5 auf lebenslängliche Zwangsarbeit, gegen 3 auf zeitweise Zwangsarbeit, gegen 8 auf Deportation und 2 wurden freigesprochen. Die 6 Flüchtigen sind sämmtlich zum Tode verurtheilt. Die Verurtheilten haben appellirt.

Im Departement Aveyron haben von 3690 Gemeinderaths-Mitgliedern 85 den Eid verweigert.

Die Gruben-Arbeiter von River de Gier haben die Arbeiten wieder aufgenommen.

Großbritannien und Irland.

London, den 20. Juni. Die Privatkapelle von Buckingham-Palace war heute der Schauplatz einer seltenen Feierlichkeit. Die Hindu-Prinzessin Shazader Goorumma, Tochter des Ex-Rajah von Coory, wurde daselbst von dem Erzbischof von Canterbury durch die Taufe in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Sie erhielt den Namen Victoria. Die Königin stand Gevatter. Die Prinzessin wird in England bleiben und eine standesgemäße Erziehung erhalten. Der Ex-Rajah selbst hat nicht die Absicht sich taufen zu lassen, lebt aber vollständig emanzipirt an den Trink- und Speisegebeten der Braminen.

London, den 3. Juli. Die Unruhen in Stockport erneuerten sich am Mittwoch Abend zwischen 8 und 12 Uhr, trotz der getroffenen Vorsichtsmaßregeln. Die irische Bevölkerung des Ortes beträgt an 14,000 Seelen. Viele flohen nach benachbarten Orten. Die Polizeimacht bewies sich zu schwach. Vorgestern, Donnerstags, ist die Ruhe nicht wieder gestört worden. Gestern begann die gerichtliche Untersuchung. Sie ergab bis jetzt nichts Neues; nur bestätigte sie, daß die Prozession am Sonntag nicht zur Klasse der durch

die königliche Proklamation verbotenen religiösen Demonstrationen gehörte. Stockport hat übrigens, bei einer Bevölkerung von 50,000 Seelen, nicht mehr als 12 Mann Polizei.

Italien.

Turin, den 27. Juni. In der Deputirten-Kammer ist das Civil-Ehegesetz Gegenstand einer sehr lebhaften Debatte. Ein Domherr nennt es eine Nothwendigkeit, ein anderer Domherr will volle Freiheit in Religionssachen und hält beinahe dem Protestantismus eine Lobrede, ein dritter hingegen findet es als Bürger, Abgeordneter und Katholik verwerflich. Es lassen sich bedeutende Stimmen gegen die Geistlichkeit und den römischen Hof hören. Man ist daher nicht ohne Besorgniß wegen Möglichkeit einer Minister-Krisis.

Vermischte Nachrichten.

Bei der Illumination zu Ehren der Anwesenheit des Königs in Trier hatte der Buchbinder Feldweg folgendes Transparent angebracht:

Wie in meiner Werkstatt
Die Bücher ich binde,
Damit der Leser
Zurecht sich finde:
So Friedrich Wilhelm
In Seinem Land
Alle Herzen möcht' binden
In einen Band.

Diese Inschrift hat die Allerhöchste Aufmerksamkeit auf sich gezogen, denn noch spät in der Nacht erschien ein Offizier aus dem Gefolge des Königs im Hause des Herrn Feldweg, um sich, unter Belobung seines dadurch bewiesenen Patriotismus, eine Abschrift der vorstehenden Worte zu erbitten.

Hr. v. d. Osten hat die von ihm beabsichtigte Reise nach London wirklich angetreten. Leider zu spät dort angelangt, wurde er verhindert, sich in dieser Saison oft hören zu lassen, verdankt aber seiner Mitwirkung in einem der glänzendsten Konzerte dieser Saison, das der Violinist Joachim, unter Leitung Ferd. Hiller's, veranstaltete, einen schönen und auch uns erfreuenden Erfolg. Die „Times“ berichtet darüber in folgender Weise: „Von dem gesanglichen Theil des Konzerts ist es nur nöthig, eine schöne Arie aus Gluck's „Iphigenia“ auszuzeichnen, durch deren Vortrag uns Hr. v. d. Osten überzeugte, daß in den letzten Jahren kein deutscher Tenor mit so lieblicher Stimme und so natürlichem Ausdruck in England gehört wurde.“ Außer Herrn Joachim wurde auch Herr v. d. Osten durch Hervorruf ausgezeichnet. In diesem Sommer wird sich derselbe nur noch kurze Zeit in London aufhalten, gedenkt aber zur nächsten Saison frühzeitiger dort einzutreffen. Hoffen wir, daß wir ihn bald auch wieder den Unsrigen nennen dürfen, schreibt man aus Berlin.

Breslau, den 5. Juli. (Unglücksfall.) Heute Nachmittag stürzte der 15jährige Quintaner des Mathias-Gymnasium, Carl Stern, Sohn des Rabbiners Stern zu Strzelno, von dem Kranze des Elisabetthurmes herab und blieb auf der Stelle todt. Die Hirnschale war zerschmettert und es flogen die Stücke derselben umher. Leider dauerte es eine halbe Stunde, bis ein Bett aus dem Hospital herbeigeholt war, und blieb der gräßlich verstümmelte Todte diese ganze Zeit hindurch den Blicken der herbeigeströmten Menge ausgesetzt.

Der Güterzug der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, welcher am 1. Juli, um 5 Uhr Morgens, von Berlin nach Köln abgegangen ist, hat 2 Stunden von Hannover das Unglück gehabt, in Flammen aufzugehen. Die Maschine ging aus den Schienen, wodurch 2 Ladungen Spiritus in Feuer geriethen und noch einige Wagen Manufaktur-Waaren verbrannten.

Stettin, den 3. Juli. Während der heutigen Aufführung des „Propheten“ fing im dritten Akt, beim Aufgang der Sonne, ein Theil der Coulissen Feuer. Herr Reer versuchte es mit großer Kaltblütigkeit weiter zu singen; doch mußte der Vorhang heruntergelassen werden. Das Publikum benahm sich weit vernünftiger, als es meist bei ähnlichen Gelegenheiten der Fall zu sein pflegt; es entstand durchaus kein Gedränge, sondern Jedermann blieb auf seinem Platze. Nach einigen Augenblicken ward der Vorhang auf Verlangen des Publikums wieder aufgezogen, und man sah, wie die von den Flammen ergriffenen Coulissen niederbrannten. Bald war das ganze Feuer gelöscht, und die Vorstellung konnte fortgesetzt werden.

Am 17. Mai rannte die französische Brigg „Pauline“ von Granville, auf dem Wege von Porto Rico nach Havre, an einen Wallfisch, der auf der Oberfläche des Meeres schlief. Der Stoß war so heftig, daß das Schiff leck wurde und in wenigen Minuten sank. Die Mannschaft rettete sich in die Böte und wurde nach 3 Tagen von einem englischen Schiffe aufgenommen.

Bekanntmachung.

Das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat folgende Bekanntmachung erlassen:

In der zweiten Hälfte des Juli oder in den ersten Tagen des August sind seit mehreren Jahren die Kartoffel-Felder bekanntlich mit der Krankheit befallen worden, welche mit schwarzen Flecken auf dem Kraut beginnt und die Fäulniß der Knollen zur Folge hat. Von den dagegen vorgeschlagenen Mitteln hat sich bis jetzt keines bewährt. Ein Grundstücksbesitzer in der Provinz Preußen hat im Herbste v. J. seine Erfahrungen über den günstigen Erfolg mitgetheilt, welchen er von Anwendung des Kalks seit mehreren Jahren gehabt hat. Auf diese Erfahrungen ist von dem Königl. Landes-Oekonomie-Collegium aus anderwärts hingewiesen. Obgleich dies Mittel noch nicht an verschiedenen Orten und vielfach hat versucht werden können, so erscheint es doch rathsam, schon jetzt nochmals darauf aufmerksam zu machen, da dadurch der verderblichen Wirkung des wahrscheinlich wieder bevorstehenden Befallens des Kartoffelkrautes vielleicht vorgebeugt werden kann.

Nach jenen Erfahrungen soll man im Juli und August wohl aufmerken, und sobald in der Gegend die ersten Spuren des Befallens irgend bemerkt werden, das Mittel anwenden.

Man nimmt zu Staub zerfallenen aber nicht weiter gelöschten Kalk — nicht Gyps — wie derselbe entsteht, wenn man gebrannten Kalk an feuchter Luft stehen läßt, oder ihn leicht mit Wasser besprengt. Damit überstreut man bei ruhigem Wetter, am besten in den Abendstunden, das Kartoffelfeld, besonders das Kraut der Pflanze. Zum preußischen Morgen — 180 Quadratruthen rheinländisch Maß — werden etwa 3 Scheffel Kalk erforderlich sein.

Die Königliche Regierung veranlasse ich hierdurch, dies

Erfahrung in Ihrem Bezirke schleunig und auf geeignete Weise zur Kenntniß der Landwirthe zu bringen, damit dieselben aufgemuntert werden, Versuche mit dem vorgeschlagenen Mittel zu machen, dessen Wirksamkeit der Bestätigung allerdings noch bedarf.

Berlin, den 1. Juli 1852.

Für den Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten.

Im Allerhöchsten Auftrage:

von Westphalen.

An die Königliche Regierung zu N.

Die verschossene Erbschaft.

(Novelle von Julius Krebs.)

(Beschluß.)

Am andern Morgen schon kam der edle Pepin mit freudeglühendem Gesicht zu seinem Freunde. — Sieh, meine Hoffnungen haben mich nicht betrogen, haben goldene Früchte getragen, rief er, ihn umarmend. — Der Graf war von Deinem seltenen Unfall außerordentlich überrascht, noch mehr aber, als ich ihm Deine Seelenruhe bei dem Verluste schilderte. Er erzählte Alles bei der Tafel, und der Mittelpunkt des Gespräches blieb für den ganzen Abend Dein kostbarer Schuß, der Dich soweit wieder aus dem Ehestandshimmel geschleudert. Eine Subskription kam zu Stande Dir die Schicksalstücke weniger fühlbar zu machen. Hier ist das Resultat davon.

Dabei legte der Schloßinspektor ein paar Goldrollen vor dem Erstaunten auf den Tisch und dieser rief: Mein Gott, das ist zu viel, darf ich's denn mit Ehren annehmen?

Du darfst, Freundchen, wer sollte es Dir verdenken? Oder wolltest Du lieber die gute Meinung der edlen Herren zurückweisen? Sieh den Zettel, der dem Geschenk beigefügt ist: „Dem unglücklichen Gemsjäger statt des verlornen Steuerruders zum Ehestandshafen von den fröhlichen Gästen des Grafen Hoditz."

Nun denn, ich nehm's, sprach Gundermann entschlossen. — Ach, wie so reich bin ich plötzlich wieder! Regine schuldlos und Geld genug, um einen eigenen Topf für uns zu kaufen und ein feines Weilchen genügsam darin zu kochen. Tausend Dank Dir, mein edler Freund!

Nun kommt noch das Beste.

Du sollst diesen Morgen noch zum König kommen, wahrscheinlich will er Dir seine wiederkehrende Gnade verkünden. Ich prophezeihe Dir Glück und Frieden von dieser Audienz.

Du lieber Gott, wie soll ich das Alles so schnell fassen! Regine! ach wenn sie doch hier wäre, und mir den Jubel tragen helfen könnte!

Fasse Dich selbst nur und folge mir zu den Appartements des Königs, mahnte Pepin.

Ich bin bereit, sprach Jener, und sie gingen. Gundermann wurde gemeldet, und stand bald im Zimmer des großen Monarchen, der am Fenster mit seinen zarten Windspielen kosete, ihm zur Seite befand sich Graf Hoditz.

Er ist der ehemalige Geheimsekretär Gundermann? fragte der König.

Zu dienen Euer Majestät.

Er ist ein derber Spaßvogel, den ich fortschicken mußte, weil Er die schuldige Estime vor seinen Chefs aus den Augen setzte. Ich höre, es ist Ihm schlecht ergangen seitdem; hoffentlich hat Er die Narrenspossen verlernt und bereut, und da ihn sonst kein Amtsvergehen gravirt, so will ich auf die Fürbitten des Grafen von Hoditz das Geschehene gern vergessen.

Eurer Majestät Huld macht mich überglücklich! sagte Gundermann. Geruhen Höchstdieselben mir nur ein Plätzchen anzuweisen, wo ich meine geringen Kräfte wieder dem Staate weihen und meine Vergehungen gut machen kann.

Ich habe schon daran gedacht, fuhr nun der große Friedrich fort. — Meld' er sich bei der Kammer in Breslau wegen Anstellung; ich werde seinetwegen verfügen. Aber geb' er sich nicht mehr mit Karrikaturen ab, hört er!

Es ist ein undankbares Geschäft, allergnädigster König, erwiederte Gundermann dreist, es giebt ihrer so viele, daß sie nicht einmal des Abzeichnens werth sind und man sie viel bequemer gleich nach der Natur studirt.

Das Gesicht des Monarchen überflog ein schwacher Strahl von Heiterkeit, wie wenn ihm die rasche, trockene Antwort behagt hätte. —

Noch Eins, sagte er, wie ich höre, hat er gestern ein seltsames Unglück gehabt, er hat eine Erbberechtigung unwissend in die Luft geschossen!

So ist es königliche Majestät.

Da der Graf von Hoditz das gestrige Fest, wobei er in der Rolle des Gemsjägers figurirte, mir zu Gefallen veranstaltete, so will ich nicht, daß er dabei Schaden gehabt haben soll. Ich werde ihm daher tausend Thaler aus meiner Chatulle auszahlen lassen.

Wie sollten aber Eure Majestät, . . . stammelte der freudig Ueberraschte.

Mach' er keine Umstände! eiferte der König. Es bleibt dabei. Mach er Hochzeit oder was er sonst will mit dem Gelde. Adieu!

Und der Glückliche dankte dem großmüthigen Könige in Ausdrücken, wie Freude, Liebe, Ehrfurcht sie aus seinem Herzen hervor riefen, dann dem edlen Grafen Hoditz, und flog die Treppe hinab in die Arme seines Freundes Pepin, der erwartungsvoll seiner harrte.

„Sagt' ich's nicht?" sprach dieser im frohen Eifer.

„Nun ich gratulire zum Amt, zur ersetzten Erbschaft und — zur Hochzeit. Und was wir in Breslau wegen der Pathenstelle besprochen, dabei bleibt es."

„Amen!" versetzte Gundermann, „und jetzt zu Regimen. Wir wollen es zusammen recht herzlich meinem Schicksal abbitten, daß ich es so oft wurmstichig nannte. Jetzt scheint's plötzlich wie eine lustige Mühlwelle aus schönem kerngesunden Eichenholz geschnitzt und ich habe großen Respekt vor ihm. Wie gesagt, nur den Muth nicht verloren, ob man auch selbst das Glück aus Gewehrläufen von sich schießt!"

Der Schloß-Inspektor winkte zum Frühstück, ergriff den Römer, und mit Gundermann anklingend, sprach er feurig: „Es lebe die verschossene Erbschaft!"

Dem Fleiße seine Anerkennung.

Wohin es Fleiß und Ausdauer bringen können, sieht man an den künstlerischen Leistungen des in unsrer Stadt weilenden Photographen Herrn Fr. Kluth, welcher ohne die Behandlungsweise der photographischen Bilder gesehen zu haben und nur nach einer Brochüre arbeitend, es in den letzten Monaten zu so schönen Resultaten gebracht hat, daß seine Kunstleistungen die größte Beachtung verdienen. — Freute sich Referent schon bei dem Besuche der Industrie-Ausstellung zu Breslau daselbst auf einem Bilde so viele Bekannte wiederzufinden, wo bei Jedem die größte Aehnlichkeit hervortrat, so war er noch um so mehr überrascht, als er bei seiner Zurückkunft Gelegenheit hatte einige der letzten Arbeiten des Herrn Kluth zu sehen, in denen die Klarheit, verbunden mit Kraft und besonders in den Gruppen das Arrangement so vollkommen gelungen ist, daß wohl nichts mehr zu wünschen übrig bleibt.

Bedenkt man nun, daß Herr Kluth fast den ganzen Winter krank darnieder lag, also seine Studien 6 Monate unterbrochen wurden, und sieht man jetzt die zu bewundernde Sicherheit seiner Operationen, seine Resultate und bedenkt dabei, unter welchen gedrückten Verhältnissen er nach seiner Krankheit seine Studien wieder aufnahm, so muß es um so mehr erfreuen ihn auf dieser Stufe stehen zu sehen, und gewiß wünschen Viele der stets wohlwollenden Hirschberger mit dem Referenten ihm das beste Glück, daß er durch fortwährende Aufträge den Lohn seiner Studien ärnte und so die arbeitslose Periode seiner Krankheit verschmerze.

Mögen diese wenigen Zeilen auch dazu dienen, Herrn Kl. zu zeigen, daß man auch in Hirschberg Arbeitsamkeit und unverdrossene Mühe anerkennt und daß auch das stille bescheidene Wirken eines strebsamen jungen Mannes beleuchtet zu werden verdient.

Ein Hirschberger.

Fünfzig Jahre eines Lehrers und dessen Jubelfeier.

Arnsdorf bei Schmiedeberg den 28. Juni 1852.

Seit Jahresfrist fand in hiesiger evangelischer Parochie ein drittes auf Schule sich beziehendes Fest statt, an dessen Feier sich abermals die hohe Kreis-Behörde betheiligte. Eine schöne, erhebende und sicherlich auch nachhaltige Feier! Der Mann, dem sie galt, ist der evangelische Schullehrer und Kantor Herr Aust hierselbst, dem am heutigen Tage, ungeachtet seiner seit ein Paar Jahren sehr geschwächten Gesundheit durch Kränklichkeit, sein goldenes Lehrer-Jubiläum zu begehen die hohe Gnade zu Theil ward. 50 Jahre zählt seine Lehrthätigkeit und 44 Jahre sein hier geführtes Kantorat.

Der Schul-Revisor Herr Pastor Dittrich konnte nimmer diesen wichtigen Lebens- und Amts-Abschnitt ignoriren, sondern veranlasste freudigst eine dem Gegenstande zugehörige würdige Feier. Er hatte die große Freude Anklang zu finden.

Die Schul- und Kirch-Gemeinde Arnsdorf, deren größter Theil evangelisch, erkannte ihre Pflicht, ihrem greisen Lehrer, der so viele Jahre die schönsten, edelsten Kräfte in ihrer Mitte zum Besten der herangewachsenen Jugend bis zu dem heutigen Tage dargebracht, und in dem Theile des Weinbergs des Herrn treu und segensreich gearbeitet, Freuden zu bereiten, die von Dank gegen ihren Jugendlehrer und treuer Anhänglichkeit an denselben ein schönes Zeugniss am heut'gen Tage ablegen. Tage und Wochen vorher war an die würdige Ausführung gedacht und sie vorbereitet worden.

Die Schul- und Kirch-Gemeinde wurde Sonntags vor dem Feste durch den Herrn Pastor Dittrich von der kirchlichen Feier in Kenntniss gesetzt. Zufolge deren ward die schöne Kirche mit Blumen, Maien, Kränzen und Guirlanden ansprechend und wohlgefällig geschmückt. Viele liebende Hände hatten hierzu ihre Dienste geboten. Der Hauptgang der Kirche bis zu den Stufen des Altars ward mit Blumen bestreut, sowie man die Pforten zu des Herrn Tempel mit Guirlanden behangen und mit Kränzen versehen fand.

Die Schulstube, wo der Herr Jubilar seine größte Wirksamkeit unter dem segnenden Einflusse des Höchsten fortgesetzt, war gleichfalls auf eine der Feier angemessene Weise mit grünem Gewinde und Blumenkränzen festlich ausgestattet.

Alles zeugte von Eifer, Liebe und Freude, den Gefeierten zu ehren.

Nachdem früh 4 Uhr des neuen Tags Bedeutung für Arnsdorf, auf Veranstaltung eines jungen Freundes daselbst, durch Böllerschüsse angekündigt worden war, so brachte das Musik-Chor, welches durch den Jubilar selbst herangebildet, dem Manne des Tages einen Morgengruss, der in zwei Choralen und einem Adagio bestand. Gegen 7 Uhr begab sich die Arnsdorfer Schuljugend, geführt von ihrem Hilfs-Lehrer Herrn Stiller, vor die Wohnung des Herrn Jubilars und begrüßte ihn freundigst mit einem Choral-Gesange und einer Arie: „Fromme Wünsche strömen dir entgegen!" v. Nägeli. Zwei Knaben und zwei Mädchen aus der Ober- und Nieder-Schule trugen dem Gefeierten Gedichte vor.

Der Anfang der eigentlichen Festlichkeit war für Punct 10 Uhr angesetzt. Es hatten sich zu diesem Zwekke eingefunden: Der Königl. Landrath Herr von Grävenitz, der Königl. Superintendent Herr Pastor Roth, die Geistlichkeit der Nachbar-Parochien, 5 an der Zahl, eine Menge Lehrer aus dem obern Theile des Kreises und dem Lomnitz-Thale, gegen 30, worunter auch ein neuer Jubilar aus dem Zakkenthale und ein beinahe 5 Stunden von hier entfernt wohnender Lehrer aus dem Boberthale.*) — Der Herr Collator am Orte hatte unübersteiglicher Hindernisse halber seine Abwesenheit bei dieser seltenen Feier entschuldigt.

Im Zuge begab man sich von der Prediger-Wohnung in das Schulhaus, und dort in der Schulstube ward der, von den Kreis-Behörden und dem Schul-Revisor aus der Wohn-

---

*) Wohl als Vertreter der Kollegen aus seinem Thale; und vielleicht auch aus dem Kemnitzthale? (Zusage!)

stube begleitete, Jubilar von den Anwesenden, dem Schulen-, Kirchen- und Orts-Vorstande, dem Lehrer-Collegio und der benachbarten Geistlichkeit empfangen. Alsbald ertönte die vom Lehrer Herrn Borrmann komponirte Motette: Herr, unser Herrscher, wir loben deinen Namen! ꝛc. von den Lehrern, unter Direction des Komponisten, vorgetragen. Eine wohlgelungene Rede des Lehrer und Kantor Herrn Wolf in Seidorf, einem vieljährigen Freunde des Jubilars, begann und bewegte sehr das Gemüth des Letztern und vieler Anwesenden. Die Rede stellte dar das Leben des Jubilars als Vorbild nach seiner Treue, Geduld, Demuth, seinem Glauben, seiner Liebe und Hoffnung, woran sich die vereinten frommen Wünsche der Kollegen für des Jubilars Zukunft in gemüthlicher Fassung schlossen und mit dem das Gemüth ergreifenden Männergesange: „Wir reichen dir die Bruderhand! ꝛc." endete.

Der Herr Schulrevisor sprach hierauf ein kräftiges Gebet, um den gnädigen Beistand des Herrn für die Fortsetzung der Feier in der Kirche flehend. Nun bewegte sich der Zug von hier aus unter dem Gesange des Gloria, mit Blas-Instrumenten begleitet, in die obbeschriebene herrlich geschmückte Kirche, voran die sämmtliche Schuljugend. Die Kirche empfing heute den ersten Jubilar, der für sie und in ihr eine solche Reihe von Jahren gearbeitet und nun in ihrer Mitte in den heiligen Hallen ihre Segnungen empfangen sollte. Unter Intrade und kräftigem Orgeltone, der von dem kunstreichen Spieler Herrn Kollegen Pätzold hervorgelockt, wurde der von den Kreis-Behörden begleitete Jubilar vor die Stufen des Altars zu dem bereit stehenden bekränzten Sessel geführt, um hier die neue Weihe und Einsegnung zu gewärtigen. Der Tempel war von Einheimischen und Fremden gefüllt. Nach Absingung des geistlichen Liedes: „Ach bleib' mit Deiner Gnade ꝛc.", so wie der Aufführung des Männer-Gesanges: „Ich will den Herrn loben ꝛc." von Gäbler, unter Direction des Kantor Pachaly, hielt der Königliche Superintendent Herr Pastor Roth vor dem Altare die Weihrede, wozu als Motto diente: 1 Timotheus 3 v. 1, worin er den Jubilar zum Danke gegen Gott, zur Prüfung der vergangenen Tage und zum demüthigen Gebete kräftigst ermunterte.

Ein von der Königlichen Hochlöblichen Regierung eingegangenes Gratulations-Schreiben an den Jubilar, worin man die Anerkennung einer treuen fünfzigjährigen Wirksamkeit und innige Wünsche für die Zukunft des Greises nicht vermisste, wurde von dem Herrn Pastor Dittrich laut verlesen. Hierauf legte der Herr Superintendent dem Ehrenmanne das „Allgemeine Ehrenzeichen" an, das ihm Allerhöchst huldreichst verliehen worden. Ihre Excellenz die Frau Minister Gräfin von Reden als Präsidentin der Buchwalder Bibelgesellschaft verehrte dem Jubilar, als ältestem auswärtigem Mitgliede genannter Gesellschaft, eine Bibel, in welcher die Verleihung mit hocheigner Hand geschrieben, und Jubilar empfing dieses Denkmal aus den Händen des Herrn Superintendenten vor dem Altare in Folge hohen Auftrags. Es erfolgte die Einsegnung des Jubilars. Der Psalm: „Lobt den Herrn!" von Gäbler, unter des Genannten Direction, wurde gleichfalls von dem Lehrer-Collegio vorgetragen. Der letzte Vers des Liedes: „Nun danket alle Gott!" beschloss nach Ertheilung des Segens die schöne kirchliche Feier.

Es vereinigten sich nun die Festgenossen in dem Lokale der Erbscholtisei, dessen Besitzer, Herr Scholz, für ein anständiges Mittags-Mahl hinreichend gesorgt hatte. Hier, von den Musicis empfangen, bewegte sich ein jeder Festgenosse in Frohsinn und Heiterkeit. Trinksprüche, ausgebracht von dem Landrathe Herrn von Grävenitz auf Se. Maj. den König, von dem Herrn Pastor Dittrich auf den Jubilar, von dem Herrn Superintendenten Roth auf Erstgenannten und von Mehreren der Herren Festgenossen, belebten alle Theilnehmer.

Ein Album, worin eine veranstaltete Sammlung von 22 Thlrn. unter den Lehrern des Kreises, dem Jubilar durch einen Kollegen, den Lehrer Hoffmann in Krummhübel, mittelst einiger Worte bei Tafel überreicht, überraschte den Jubilar. Mit innigem Danke und bewegtem Gemüthe nahm er den untrüglichen Beweis kollegialischer Freundschaft und Hochachtung entgegen.

Auch verdient bemerkt zu werden, daß nicht bloß einzelne Glieder, sondern der evangel. Theil der Gemeinde Arnsdorf vorzüglich sich dankend gegen ihren greisen Lehrer verdientermaßen bewiesen, eine namhafte Summe von [illegible] Thalern dem Jubilar hat überreichen lassen, und sonach sich das Bewusstseyn einer schönen Pflichterfüllung gegen ihren Jugendlehrer und Kantor erworben hat.

Aus den eingepfarrten Gemeinden Steinseifen und Krummhübel haben sich gleichfalls gewesene Schüler und Freunde des Jubilars auf eine dem Tage entsprechende Weise geäußert, deren edle Gesinnung das Herz des Jubilars wahrhaft erquickt.

So ist denn ein Lehrerfest ungetrübt in der schönsten und reinsten Harmonie begangen, an dessen Schlusse die Ueberzeugung Raum gewinnt. Wie köstlich ist es, wenn Schule und Kirche von Einem himmlischen Bande, der Einigkeit im Geiste, umschlungen sind!

Möge aber auch allenthalben und jederzeit das Bibelwort seine Geltung finden: „Die an dem Worte des Herrn arbeiten, halte man zwiefacher Ehre werth!"

Wie viel Labung und Erquickung, gleich dem Balsam, dringt dann in das oft so ermattende Herz des Schul-, wie des Kirchen-Lehrers!

Wohl dem, der sich deren erfreuen kann! In Allem aber dem **Herrn** die Ehre! H.

3306. **Sitzung der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau** am 5. Juli 1852.

1., Die von dem Stadt-Haupt-Kassen-Rendanten Herrn Wiegandt gelegte Jahres-Rechnung vom 1. April 1851 bis ultimo März 1852 wurde, nachdem sie richtig gefunden worden, dechargirt.

Bestand war aus dem Jahre $18^{50}/_{51}$	178 rtl. 24 sgr. 7 pf.
an Resten sind eingegangen	41 „ 18 „ — „
an jährlichen Beiträgen der Handel- u. Gewerbetreibenden sub Lit. A. in den Kreisen Hirschberg und Schönau nach der Gewerbesteuer-Rolle pro 1851 à 1¾ sgr. pro Thaler Gewerbesteuer	123 „ 13 „ — „
Summa aller Einnahmen:	343 rtl. 25 sgr. 7 pf.
Reste sind geblieben: 12 rtl. 18 sgr.	
Summa aller Ausgaben:	162 rtl. 14 sgr. — pf.
Bleibt Bestand	181 rtl. 11 sgr. 7 pf.
Hierzu die Reste	12 „ 18 „ — „
kommen in das Jahr $18^{52}/_{53}$ hinüber	193 rtl. 29 sgr. 7 pf.,

die bei Einziehung der Beiträge pro $18^{52}/_{53}$ in Abrechnung kommen.

Der Etat pro $18^{51}/_{52}$ stellt ein Ausgabe-Soll auf von

	357 rtl.	9 sgr.	— pf.
die wirkliche Ausgabe beträgt nur . .	162 „	14 „	— „
mithin sind erspart worden	124 rtl.	25 sgr.	— pf.

Diese Ersparungen sind bei den einzelnen Titeln, wie folgt, gemacht worden:

Tit. I.	An Gehältern, Diäten, Reisegeldern und Remunerationen	53 rtl.	1 sgr.	6 pf.
Tit. II.	An Miethe	8 „	9 „	— „
Tit. III.	An Büreau-Bedürfnissen .	10 „	15 „	— „
Tit. IV.	An Drucksachen 2c.	56 „	17 „	9 „
Tit. V.	An Postporto	8 „	12 „	6 „
Tit. VI.	An Bibliothekkosten 2c. . .	14 „	3 „	6 „
Tit. VII.	An Insgemein	43 „	25 „	9 „
	Summa der Ersparungen:	194 rtl.	25 sgr.	— pf.

Es ist beschlossen worden, den Etat pro $18^{52}/_{53}$ abermals herabzusetzen, und zwar circa um 100 Thlr., um den Contribuenten das Institut der Handelskammer möglichst zu erleichtern.

2., Der Handelskammer ist nachstehendes hohes Rescript eingegangen:

„Von dem Jahresberichte pro 1851, welchen die Handelskammer unter dem 16. Februar c. erstattet hat, haben wir mit Interesse Kenntniß genommen, und giebt uns derselbe zu nachstehenden Bemerkungen Veranlassung:

1. Wenn sich geeignete, mit den erforderlichen Betriebsfonds ausgestattete Unternehmer für die Errichtung besserer Bleich- und Appretur-Anstalten für Leinen-Fabrikate finden, so wird die Staatsregierung die Frage, ob dieselbe, ihnen durch Gewährung von Maschinen förderlich sein könne, in nähere Erwägung nehmen.

2. Die Errichtung neuer Maschinengarn-Spinnereien in Böhmen nimmt die Aufmerksamkeit der Handelskammer mit Recht in Anspruch. Es ist zu hoffen, daß man in den diesseitigen Leinen-Industrie-Distrikten nicht zurückbleiben werde. Wenn sich hier Unternehmer finden, welche neue Flachs-Maschinengarn-Spinnereien auf eigene Kosten gründen, und welche sowohl mit Rücksicht auf ihre Person als auf den Besitz der erforderlichen Geldmittel, die erforderliche Garantie gewähren, wird die Regierung mit Bewilligung von Spindelprämien, soweit es die zur Verfügung stehenden Geldmittel gestatten, bereitwillig Unterstützung gewähren. Die Vervollkommnung der bestehenden Spinnereien liegt im eigenen Interesse der Unternehmer, und es läßt sich voraussetzen, daß diese in Berücksichtigung desselben nicht unterlassen werden, sich die Fortschritte der Technik anzueignen. So weit es die Mittel gestatten, wird es sich die Regierung angelegen sein lassen, die Unternehmer bei der Einführung neuer, vervollkommneter Maschinen zu unterstützen.

Auch der Handgarnspinnerei wird vorerst noch und bis etwa die Fortschritte in der Maschinen-Spinnerei die Verhältnisse wesentlich umgestaltet haben werden, die nöthige Unterstützung aus Staatsmitteln nicht entzogen werden. Auf die Errichtung guter Spinnschulen insbesondere solcher, in denen die Fertigung feinerer Handgespinnste zum Gegenstand der Unterweisung gemacht wird, sind bereits namhafte Summen aus Staatsmitteln verwendet. Sofern sich auf Seiten der betheiligten Gemeinden fernerweit ein Interesse für Erhaltung und die Begründung solcher Anstalten bethätigt, wird eine Mitwirkung der Staatsregierung durch Gewährung von Zuschüssen aus der Staatskasse auch ferner gewährt werden.

3. Auf den Antrag der Handelskammer, die Fracht für Papierfabrikate auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn auf die Frachtsätze der 3. Güterklasse zu ermäßigen, kann nicht eingegangen werden, da Papier, als ein, im Verhältniß zu seinem Gewichte, ziemlich werthvolles Fabrikat nach den geltenden Grundsätzen zur Tarifirung in der Normal-Güterklasse wohl geeignet erscheint.

4. In Betreff der Errichtung eines Hauptamtes mit Packhofs-Berechtigung in Hirschberg können wir nur auf die Verfügung vom 12. Juni pr. verweisen, welche auf den Jahresbericht der Handelskammer pro 1850 erlassen ist.

5. Die Aufnahme eines Berg- und Hüttenbetriebes bei Schmiedeberg für Rechnung des Staats kann nicht in Aussicht gestellt werden, da, auch abgesehen von den entgegenstehenden prinzipiellen Bedenken, das Eisenerz in Schlesien nicht zu den Regalien gehört, und der Mangel an wohlfeilen Brennmaterial der Herstellung eines wohlfeilen Eisens in der dortigen Gegend hinderlich ist. Aus diesem Grunde ist auch kaum zu erwarten, daß die Wiederaufnahme des Berg- und Hüttenbetriebes durch Privatpersonen erfolgen werde.

Berlin, den 30. Juni 1852.

Der Finanzminister. v. Bodelschwingh.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. I. V.: v. Pommer-Esche.

An
die Handelskammer
zu Hirschberg.

3., Der Ober-Präsident von Schlesien hat der Handelskammer ein Exemplar eines Nachtrags zu dem von dem Techniker Flandorfer, der von der hohen Staatsbehörde nach Irland gesandt wurde, um an Ort und Stelle das Rösten des Flachses in warmem Wasser zu prüfen, früher erstatteten Bericht zur Kenntnißnahme übersandt.

Nach diesem Nachtrage ist das Schenk'sche Verfahren in der Praxis in Irland einigen Abänderungen unterworfen worden.

Von dem Rösten in den Wintermonaten und Trocknen des Flachses in, mit erwärmter Luft geheizten Räumen, ist man ganz abgekommen.

Das Röste-Verfahren geschieht nur im Frühjahr, Sommer und Herbst; auch giebt man dem Wasser einen geringeren Grad von Wärme, und läßt den Flachs dagegen einige Tage länger rösten. Nachdem der Flachs aus den Röstebüten her-

ausgenommen worden ist, wird er auf einer Rasenfläche ausgebreitet und bleibt einige Tage liegen, bis er vollkommen trocken und etwas gebleicht ist.

Mit diesen Abänderungen hat sich die Schenk'sche Methode als vollkommen bewährt erprobt, und wird in Irland durch sie der schönste Flachs gewonnen.

Dieser Flandorfersche Bericht ist dem hiesigen provisorischen Comitee zur Errichtung einer Flachsbereitungs-Anstalt übergeben worden. Die Handelskammer.

3338. **Dank.**

Der Hülferuf der evangelischen hartbedrängten Kirchgemeinde in Lublinitz in Ober-Schlesien hat nicht vergeblich an die Herzen ihrer hiesigen Glaubensgenossen geschlagen.

Die durch mich veranlaßte Sammlung hat bis jetzt die Höhe von Eilf Thalern erreicht, die ich heute an den dasigen evangelischen Gemeinde-Kirchen-Rath abgesendet habe.

Wenn solche Theilnahme schon an und für sich zu dem innigsten Danke verpflichtet, so wird dieser Dank, der hohen Gefahr gegenüber, die der evangelischen Kirche gegenwärtig droht, noch unendlich gesteigert.

Die Sammlung wird durch mich fortgesetzt.

Hirschberg, den 8. Juli 1852. Scheller.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 1. Juli: Frau Bar. v. Heiking, Frau v. Schmidthals, beide a. Breslau. — Frau Kfm. Leuchter a. Gleiwitz. — Hr. v. Postle, Gutsbes; Frl. Christemski; Frau Gen. v. Wangenheim mit Frl. Tochter; sämmtl. a. Berlin. — Frau Müllermstr. Schneider a. Naumburg a. Q. — Die Rustikalb.-Töchter T. u. P. Kuschel a. Altenburg. — Frau Rustikalbes. Wenig a. Gniechwitz. — Frau Böhnich a. Freiburg. — Frau Müllermstr. Hoffmann mit Tochter, a. Diersdorf. — Verw. Frau Peritz a. Kalisch. — Frau Cassel a. Zülz. — Den 2ten: Hr. Lippmann Neumann mit Tochter, a. Prausnitz. — Frau Freigutsbes. Salute mit Tochter, a. Puschwitz. — Hr. Woltersdorf, Major a. D., a. Schweidnitz. — Hr. Moderow, Gutsbes., a. Hermsdorf. — Hr. Gallowski, Geh. Registrator im Kgl. Kriegsministerium, a. Berlin. — Hr. Hptm. Janzen, Post-Secretair, a. Breslau. — Hr. Bauer, Kfm., a. Wiesbaden. — Hr. Hallmann, Kgl. Kreis-Secretair, mit Tochter, a. Cosel. — Frau Musik-Direktor Zschische a. Neuzelle. — Hr. Guttentag, Kfm., mit Frau u. 2 Töchtern, a. Breslau. — Hr. Arnold a. Potsdam. — Hr. Justiz-Rath Gallus, Divisions-Auditeur, a. Brandenburg. — Frau v. Guretzky-Cornitz, geb. v. Cröcher, mit Fam., a. Glogau. — Hr. E. Kramsta a. Reppersdorf.

Entbindungs-Anzeige.

3358. Die heute Mittag ¾ auf 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, **Adelhaid** geb. **Freyer**, von einem muntern Mädchen, zeigt theilnehmenden Freunden ergebenst an Cantor Jacob.

Jannowitz den 6. Juli 1852.

3361. **Schmerzlicher Nachruf,**
am Grabe meiner selig verewigten und heißgeliebten Gattin, der Frau **Ernestine Pauline**, verehl. gewesene
Müllermstr. Wiegner, geb. Schatz,
zu Buchwald bei Schmiedeberg.

Sie starb nach langen Leiden, aber ihrem Gott treu ergeben, am 24. Juni 1852, nach mit ihr zurückgelegter 5jähriger friedlicher Ehe, in dem noch blühenden Alter von 24 Jahren, 10 Monaten und 18 Tagen.

Sanft ruhe ihre Asche!

Darf's der Todes-Engel wirklich wagen
Einzudringen in ein friedlich Haus,
Wo nur Liebe wohnte, keine Klagen,
In den noch so kurz durchträumten Tagen,
Mir zu löschen meiner Heißgeliebten!
Lebens-Fackel aus?

Ja, er that's, er raubte mir mein Glücke!
Meinen Stolz für diese Lebenszeit,
Ach! kein Sterblicher giebt mir zurücke
Die so früh dem Tode er geweih't.
Und ich muß mein banges Klagen
Schmerzlich tief ertragen! —

Ach! wie seufzest Du so oft, so bange,
In des Schmerzes tiefgefühlten Drange
Nach Genesung, um für läng'res Leben
Mir den Erdenhimmel ganz zu geben.
Doch nach Gottes Rath ward Dir beschieden:
Ew'ger Frieden.

Ach wie heilig werden Dich umfangen
Deiner Kinder „Vier," vorangegangen
Dir, ins Licht der Ewigkeit,
Nach so schwerem Kampfe dieser Zeit!
Und mit seligem Entzücken
Wirst auf uns zurück Du blicken!

Deine Waise frägt mit bangen Klagen:
Wo ist meine Mutter hingetragen?
Durft sie länger nicht mehr bei mir sein,
Um mein kindlich Herze zu erfreun? —
Und ein Engel säuselt sanft ihr zu:
Deine Mutter schläft in ew'ger Ruh'!

Ja, verklärt mit heiligem Entzücken,
Wirst den guten Vater da erblicken,
Wo er mit der sel'gen Schwester weilt,
Und wo Euch nichts Irdisches mehr theilt.
Und den Lohn für Dein so frommes Leben
Wird der Herr Dir geben!

Und hinauf zu Deinen heil'gen Höhen
Drängt sich Deiner Mutter heißes Flehen:
„Ew'ger, setze ihr die Himmels-Krone auf!
Nach so schwer vollbrachtem Lebenslauf."
Noch im Todeskampf riefst Du mit bangen Thränen:
„Ach, Mutter! Mutter! still' mein heißes Sehnen."

Nicht vergebens wird Dein Gatte weinen,
Denn der Himmel wird uns einst vereinen,
Was im Dunklen hier uns nicht ward klar,
Wird sodann vereint uns offenbar.
Darum send' mir Trost von Deinen Himmelshöhen:
„Bis zum Wiedersehen!"

(Nebst Beilage.)

3346. (Verspätet).

Zur Erinnerung
an meine gute, treue Ehegattin, weiland
Frau Johanna Eleonora Neumann
geborene **Heidrich,**
gewesene Hebamme zu Friedeberg a. Q.; am Nervenfieber gestorben den 7. Juni 1852, in dem Alter von 61 J. 7 M. u. 8 T.

Wie Niemand warst Du mir vereinet,
Da Deine letzte Stunde schlug!
Doch hab' ich nicht allein geweinet,
Als man Dich jüngst zu Grabe trug.
Denn viele Mütter folgten Dir,
Und weineten um Dich mit mir.

Sie dachten ihrer Weheſtunden
Und Deiner als der Helferin.
Sie hatten Dich geschickt erfunden
Und zuverläßlich Deinen Sinn.
Du legtest Freuden an ihr Herz,
Sobald vorüber war ihr Schmerz.

Ein Tausend sieben Hundert Kinder
Trugst Du in Erdenleben ein,
Und danktest Gott für sie nicht minder,
Wenn Du sie trugst zum heil'gen Stein.
Denn Kinder, die man Christo weiht,
Sind Erben seiner Herrlichkeit.

Du thatest viele tausend Gänge
Bei Hitz und Frost, bei Tag und Nacht,
Und hast, daß Dein Beruf gelänge,
Dich je zu schonen nie gedacht.
Nie sah'st Du die Belohnung an,
Bei Allem, was Du hast gethan.

Gern kehrtest Du und immer heiter
Zu mir und unserm Sohn zurück.
Dein Segen war des Sohn's Begleiter,
Als diesen wegrief sein Geschick.
Bald wollt' er wieder bei uns sein! —
Da aber kam sein Todtenschein.

O welche heiße, herbe Thränen
Hast Du mit mir seitdem geweint!
Wir hatten ein gemeinsam Sehnen
Nach jener Welt, die alles eint.
Schon führt Dich dort ein Engel ein!
Ich aber steh' ohn' Dich allein.

Wohl geh' ich oft zu Deinem Grabe;
Doch seh' ich Dich nicht auferstehn.
Da wank' ich weg am schweren Stabe,
Und möchte Dich gern wiederseh'n! —
Einst kommt der Engel auch zu mir,
Und führt zum Sohne und zu Dir!

Zuvor jedoch will ich noch danken
Den edlen Frauen allzumal,
Die jüngst, als Deine Glieder sanken,
Dein Grab geschmückt im Thränenthal. —
Es wachse bis zum letzten Blick
Hier ihr und ihrer Kinder Glück!

Friedeberg a. Q., den 8. Juli 1852.

Christian Gottlieb Neumann, Schneidermeister.

3327. **Nachruf**
an unsere unvergeßliche Nichte,
Jungfrau Henriette Auguste Peisker
zu Hirschberg.
Sie wurde geb. den 24. Juni 1826, u. starb den 20. Juni 1852,
Gewidmet
von der Familie Peisker in Goldberg.

Unerwartet schlug die Todesstunde,
Die Dich, Gute, auf immer uns entnahm,
Unsern Herzen schlug sie tiefe Wunden,
Als die Trauerbotschaft zu uns kam.
Ist es möglich? fragte wohl ein Jeder,
Daß so schnell das junge Leben schwand?
Diesen Schmerz beschreibet keine Feder,
Nur dem bekannt, der Gleiches schon empfand.

Unerforschlich ist des Vaters Wille,
Keiner hat ihn je zuvor erkannt,
Darum halten wir ihm nur geduldig stille,
Unser Schicksal liegt in seiner Hand;
Auch zu Dir sprach er, Du sanft geschiedene Seele:
Nicht weiter geht hienieden Deine Bahn;
Leg' ab die Hülle, die den Geist ermüdet,
Daß er seinem höh'ren Rufe folgen kann.

Denn freundlich noch begrüßtest Du den Morgen
Mit gewohnter, stiller Heiterkeit,
Gern wolltest Du noch für die Deinen sorgen,
Zur Pflichterfüllung warst Du stets bereit,
Dann wolltest Du zur Stärkung Deines Geistes
Mit der Schwester gehn ins Gotteshaus.
Der Sturm brach los, und löscht in wenig Stunden
Dir Deine Lebens-Fackel aus.

Der Tag, an welchem Du dereinst erblicket
Das Licht der Welt, gab Dich der Erde wieder,
Schön wurdest Du durch Freundin Hand geschmücket,
Denn Sarg und Grab glich einem Blumenhain;
Wem so wie Dir die Liebe sanft gebettet,
Der muß auch gut wie Du gewesen sein,
Dir rufte wohl gewiß ein Jeder nach
Dein Herz war treu bis es im Tode brach.

So ruh nun wohl in Deiner stillen Kammer,
Wo lange schon der Mutter Staub geruht,
Unaussprechlich ist der Deinen Jammer,
Sende Ihnen selbst vom Throne Gottes Muth;
Denn wer vermag sie treu wie Du zu lieben,
Von allen ist Erinn'rung nur geblieben,
Dein Geist weilt nun in jenen lichten Höh'n,
Der Glaub' allein sagt uns: es giebt ein Wiederseh'n.

Kirchliche Nachrichten.
Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 11. bis 17. Juli 1852).

Am 5. Sonnt. n. Trin.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Hesse.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut.

Hirschberg. Den 5. Juli. Jggs. Ehrenfr. Wilh. Hartmann, Häuslersohn in Grunau, mit Jgfr. Johanne Christiane Feist.
Landeshut. Den 5. Juli. Carl Benjamin Druschke, Freihäusler in Schreibendorf, mit Caroline Henriette Schubert das.

Schwerta. Den 27. Juni. Wittwer Carl Wilhelm Krause, Hausbes. u. Weber in Schadewalde, mit Frau Johanne Christiane Liebig, geb. Rudolph.

Goldberg. Den 27. Juni. Der Inw. Kuhlmann, mit Jgfr. Anna Rosina Hain.

Geboren.

Hirschberg. Den 7. Juni. Verw. Frau Riemermstr. Hämpel, e. S., Reinhold August Richard Gustav. — Den 13. Frau Kutscher Seidel, e. T., Anna Auguste. — Den 30. Frau Kreisger.-Actuar Bergmann, e. S., Vitus.

Grunau. Den 24. Juni. Frau Häusler Thamm, e. T., Johanne Henriette.

Kunnersdorf. Den 7. Juni. Frau Tischlermstr. Gleisner, e. T., Mathilde Anna.

Gotschdorf. Den 20. Juni. Frau Inwohner Seeger, e. T., Johanne Ernestine. — Den 21. Frau Inwohner Rücker, e. S., Heinrich Hermann.

Eichberg. Den 12. Juni. Die Frau des Gärtner u. Schneider Sommer, e. T., Christiane Bertha. — Den 28. Die Frau des reisenden Mechanikus Hrn. Sperlich aus Mohholz bei Niesky, e. S., Johann Franz.

Boberröhrsdorf. Den 17. Juni. Frau Cantor Müller, e. S., Emanuel Gottlob Bernhard.

Schmiedeberg. D. 24. Juni. Frau Weber Mattern in Hohenwiese, e. S. — Den 28 Frau Fabrikweber Ludwig in Arnsberg, e. T. — Den 29. Frau Fabrikweber Täuber, e. S., todtgeb.

Landeshut. Den 30. Juni. Frau Züchnermstr. Ende, e. S. — Frau Tagearb. Kretschmer, e. T. — Den 3. Juli. Frau Lohnkutscher Jenke, e. T.

Greiffenberg. Den 3. Juli. Frau Kürschner u. Mützenmacher Kieser, e. T. — Den 4. Frau Tischler Helbig, e. S.

Schwerta. Den 16. Juni. Frau Bauergutsbes. Sperlich, geb. Rückert, e. T., Alwine Auguste Amalie.

Baumgarten. Den 23. Juni. Frau Inw. Nagel in Ober-Baumgarten, e. S., August Heinrich.

Bolkenhain. Den 26. Juni. Frau Häusler Rudolph zu Nieder-Würgsdorf, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 6. Juli. Johann Gottlob Dittrich, Ackerpächter, 57 J. 5 M. 18 T.

Grunau. Den 5. Juli. Inwohnerfrau Johanne Christiane Tschentscher, geb. Kirchner, 46 J. 3 M. 1 T.

Straupitz. Den 7. Juli. Christian Gottlieb Kindler, Weber, 71 J. 11 M. 15 T.

Hartau. Den 5. Juli. Hermann August, Sohn des Häusler Berndt, 10 M. 7 T.

Schwarzbach. Den 1. Juli. Johann Gottlob Schmidt, ehemal. Schloßwächter zu Stonsdorf, 79 J. 11 M. 26 T.

Schmiedeberg. Den 10. Juni. Johann Benjamin Schiffner, Damastwebermstr., 65 J. 6 M. 19 T. — Den 23. Constantin Biewald, Zigarrenmacher, 18 J. 4 T. — Den 27. Jgfr. Marie Louise Wilhelmine, hinterl. Tochter des weil. Schuhm. Pein, 19 J. 9 M. 10 T. — Den 28. Frau Messerschmiedmstr. Anna Rosine Knetschke, geb. Galle, 42 J. 8 M. 10 T. — Den 29. Johann Gottlieb Heinze, Tagearb., 72 J. — Den 2. Juli. Friedrich Paul, Sohn des Messerschmiedmstr. Hrn. Knetschke, 3 M. 14 T. — Den 5. Caroline geb. Schmidt, Wittwe des weil. Weber Wiesner, 77 J. 10 M. 19 T. — Den 6. Johann Benjamin Pohl, Häusler und Weber in Hohenwiese, 53 J. 6 M. 5 T.

Landeshut. Den 1. Juli. Gustav Herrmann, Sohn des Gastwirth Hrn. Wittwer zu Salzbrunn, 3 W.

Greiffenberg. Den 2. Juli. Verw. Frau Weber Elisabeth Wenzel, 59 J. — Den 6. Marie Pauline, Tochter des Korbmacher Schneider, 5 M.

Goldberg. Den 25. Juni. Johanne Christiane, Tochter des Inw. Holzbecher, 21 J. 8 M. 14 T. — Den 26. Verwittw. Frau Schneidermstr. Theresia Lehnhardt, 72 J. 6 M. — Carl Paul Max Sohn des Schneider Gebauer, 6 M. 8 T. — Den 28. Die Frau des Tuchscherergeſ. Maschke, geb. Herzog, 42 J. 10 M. 28 T.

Baumgarten. Den 24. Juni. Johann Gottlob Hielscher, Weber in Ober-Baumgarten, 77 J. — Den 27. Johanne Beate, Tochter des Freihäusler Krause das., 10 J. 3 M. 25 T.

Bolkenhain. Den 30. Juni. Ida Clara Bertha Auguste, Tochter des Zimmermaler Mattuscheck, 4 M. 10 T. — Den 1. Juli. Johann Wilhelm Traugott Jung, Inw. zu Nieder-Würgsdorf, 61 J. — Den 3. Jgfr. Johanne Juliane, Tochter des Inw. Nier das., 27 J. 6 M. — Den 4. Gottliebe Pauline Bianka, Tochter des Fleischermstr. Schick, 8 M. 4 T.

Brandschaden.

In der Nacht vom 4. zum 5. Juli, 2½ Uhr, weckte das für die Stadt so schreckliche Feuersignal die Bewohner Goldbergs abermals aus dem Schlafe; das Höffgen'sche Vorwerk in der Niederau stand in vollen Flammen und brannte gänzlich darnieder. 120 Stück Schaafe, 6 Schweine, 14 Gänse und sämmtliches Federvieh kamen in den Flammen um. Dieses Feuer hat an der äußersten Ecke des Schaafstalls seinen Anfang genommen, und ist mit Zuverlässigkeit anzunehmen, daß dasselbe durch boshafte Hand angelegt worden ist.

Berichtigung.

In No. 53 des Boten soll es bei den Gebornen zu Hirschberg statt „Zacher" heißen: „Zachler".

Literarisches.

3320. Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen (Hirschberg bei Ernst Nesener) zu haben:

Das Holzdiebstahlgesetz vom 2. Juni 1852

mit Motiven, Kammerverhandlungen, Kommentar und Beilagen.

Handbuch für Forstrichter, Forstbeamte und Waldeigenthümer von K. W. Hahn, Appellationsgerichts-Rath.

9 Bogen. gr. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Als Beilagen sind dem Werke beigegeben: 1) die Staatsverträge mit den Nachbarstaaten über Forstfrevel; 2) die Gesetze und Instruktionen über den Waffengebrauch der Forstbeamten und die Bestrafung der Widersetzlichkeit gegen dieselben; 3) die Untersuchungskosten, Diäten, Reisekosten und Zeugengebühren.

Die frühere Bearbeitung dieses Gesetzes vom 7. Juni 1851 durch denselben Verfasser, hat in der Kritik die vollste Anerkennung gefunden; es sind 2 Auflagen vollständig abgesetzt.

Das große Sonnen-Mikroskop

ist noch auf einige Tage allhier aufgestellt in den drei Kronen (kleinen Saal). Die Experimente finden früh von 10½ bis Nachmittags 6 Uhr statt, wenn heitrer Sonnenschein ist. Nie geahntes im Reiche der Natur wird durch diese Vergrößerung dem Auge vorgeführt, und es sollte daher Niemand versäumen, diese Vorstellungen zu besuchen, weil man sich vielleicht den schönsten Genuß (ohne es zu wissen) dadurch entzieht, was die großartige Schöpfung der Natur alles darbietet. Um recht gütigen Besuch bittet

3341. C. H. Felber.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3370. **Bekanntmachung.**

Es ist Seitens der städtischen Behörden beschlossen worden, daß bei zwangsweiser Beitreibung der Servis- und Schulgeldreste für jeden vollen Thaler Rückstand ein Silbergroschen, und unter einem Thaler sechs Pfennige Executionsgebühren zu den betreffenden Kassen von den säumigen Abgabenpflichtigen eingezogen werden, was hiermit zur Beachtung bekannt gemacht wird.

Hirschberg den 5. Juli 1852.

Der Magistrat.

3372. Das dem hiesigen Hospital gehörende Vorwerk von 119 Scheffeln Aussaat und jährlicher 98 Centner betragenden Wiesennutzung, soll Montags, den 19. Juli von Vormittags 9 Uhr ab, in unserm Sitzungszimmer auf dem Rathhause im Wege der Licitation auf 6 Jahr, vom 1. Juni 1853 bis letzten Mai 1859, verpachtet werden. Kautionsfähige Pacht-Unternehmer werden hierzu eingeladen, und können die Bedingungen in unserer Registratur während der Amtsstunden nachgesehen werden.

Hirschberg den 8. Juli 1852.

Der Magistrat.

3373. Behufs der Verpachtung der Ackerstücke auf den schwarzbacher Dominialfeldern, des sogenannten Oesterreicher und des Krähenhügels, auf 6 Jahr vom 1 Octbr. 1852 bis ult. September 1858, haben wir einen Termin auf

Freitag, den 16. Juli Nachmittag 2 Uhr

in unserm Sitzungszimmer auf dem Rathhause anberaumt. Pachtlustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß von den Bedingungen in unserer Registratur während der Amtsstunden Einsicht genommen werden kann.

Hirschberg, den 8. Juli 1852.

Der Magistrat.

3371. Behufs der nochmaligen Verpachtung der östlichen Lehden aus der Teichfischerei zu Grunau auf 6 Jahre vom 1. Januar 1853 bis letzten Dezbr. 1858, wird hiermit ein Termin auf

Dienstag, den 13. Juli Nachmittag 2 Uhr

in dem dortigen Gerichtskretscham angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur während der Amtsstunden eingesehen werden können. Hirschberg den 8. Juli 1852.

Der Magistrat.

2143. Ueber den Nachlaß des am 18. Julius 1851 zu Langwasser, Kreis Löwenberg, verstorbenen Schankwirths und Ackerbesitzers Johann Gottlieb Purschwitz aus Boberröhrsdorf, ist zufolge Verfügung vom 5ten Dezember 1851 der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung der Ansprüche steht

am 5ten August c., Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Richter im Partheien-Zimmer Nr. 1. des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Hirschberg, den 15. April 1852.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3307. **Bekanntmachung.**

Die Gerichts-Ferien finden bei der unterzeichneten Königl. Kreis-Gerichts-Deputation in der Zeit vom 21ten Juli bis 1sten September d. J. statt.

Während der Ferien ruhet der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen, sowohl in Bezug auf die Abfassung der Erkenntnisse, als auf die Decretur und Abhandlung der Termine. Die Partheien und Rechts-Anwälte haben sich daher während der Ferien in dergleichen Sachen aller Anträge zu enthalten. Schleunige Gesuche müssen als solche begründet und ausdrücklich als „Ferien-Sache" bezeichnet werden.

Bolkenhain, den 28. Juni 1852.

Die Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

3347. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub Nr. 32 zu Arnsdorf, Hirschberger Kreises, belegene Auenhaus des Ehrenfried Lausmann, abgeschätzt auf 120 rtl. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 12. Oktober 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg, den 28. Juni 1852.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Härtel.

3251. **Holz-Auktion.**

Aus den Jahresschlägen des Königlich Arnsberger Forstreviers pro 1851/52 sollen am

Montag den 12. d. Mts., früh 10 Uhr,

im Gasthofe „zum schwarzen Roß" hierselbst nachstehende **trockene** Nutz- und Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

Distrikt Kaffeeborn, Bergfreiheit, Lämmerhau, Baudenbusch, Kausebachs Wald und Vogelsteine: 54 Klftr. Fichten-Kloben (incl. 6 faul), 19¾ Klftr. Fichten-Knüppel, 50 Klftr. Stöcke, 27 Schock Reisig;

Distrikt Freienwasser 9 Schck. Bohnenstangen; Niederstädtel 23½ Schock Bohnenstangen, 7 Schock Fichten-Reisig, 5 Schock Birken-Reisig;

Distrikt Ausgespann, Grenzenplan, Gotteshilfe, Katzenloch, Grunze: 80¾ Schock Fichten Reisig, 6 Klftr. Fichten-Stangen-Reisig;

Distrikt Tabaksteig: 3½ Klftr. Fichten-Stöcke;

Distrikt Grunze: 14 Stück Buchen-Nutzenden; 1¼ desgl. Scheite, 1¾ desgl. Knüppel, 1¼ Schock desgl. Reisig.

Im Termine selbst ist der vierte Theil des Kaufgeldes als Angeld zu entrichten.

Schmiedeberg, den 3. Juli 1852.

Königliche Forst-Revier-Verwaltung.

Encke.

3321. # Auktion.

Donnerstag, den 15. Juli c., Vormittag 11 Uhr, werde ich vor dem Rathhause hierselbst 2 Pferde, einen Fuchs und ein braunes, gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 7. Juli 1852.

Steckel, Aukt.-Commiss.

Zu verpachten.

3319. In einem sehr belebten Dorfe ist eine Bäckerei unter billigen Bedingungen zu verpachten und bald zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren in portofreien Briefen beim Buchbinder Neumann in Greiffenberg.

Pachtgesuch.

3291. In einem lebhaften Gebirgs-Städtchen wird ein zu Spezerei- oder Schnittwaaren sich eignendes Geschäfts-Lokal zu pachten gesucht. Das Nähere in der Expedition des Boten.

*

3255. **Pachtgesuch.**

Wer gesonnen sein sollte eine Mühle auf längere Zeit zu verpachten, dem weist die Expedition des Boten, sowie die Buchdruckerei zu Jauer einen Pächter nach.

3360. **Innigsten Dank**

dem Herrn Dr. med. Fliegel Wohlgeb. in Fischbach, bei Schmiedeberg, für sein so rastloses und unermüdetes Beeifern, welches Derselbe in Ausübung seiner ärztlichen Kunst unserer am 24sten Juni a. c. selig verstorbenen Gattin, Tochter und Pflegetochter, der Frau Müllermeister Ernestine Pauline Wiegner geb. Schate, erwiesen hat.

Wenn wir für die sorgsame liebevolle Pflege des Herrn Dr. Fliegel, welche Wohlderselbe die ganze Krankheit hindurch mit dem regsten Eifer an der Dahingeschiedenen vollzogen hat, unsern gemeinschaftlichen Dank nicht genüglich auszusprechen vermögen; so möge doch unser gemeinschaftlicher Wunsch dahin gehen:

dem hochverehrten Arzte, da es außer seiner ärztlichen Kunst lag, die Dahingeschiedene am Leben zu erhalten, noch ein langes Leben zur Hülfe so vieler Kranken von Gott zu erflehen, und sich stets unsres größten Dankes zu gewärtigen.

Buchwald bei Schmiedeberg, den 5. Juli 1852.
Wilhelm Eduard Wiegner, als Gatte.
Gottlieb Mahn, als Pflegevater.
Caroline verehl. Mahn geb. Thimon, als Mutter.

Danksagung.

Dem Sanitätsrath Herrn Dr. Schindler.

Ich preise Gott! die schwere Operation gelang,
Sag aber, edler Menschenfreund, auch Dir jetzt Dank.
Ja Dir! doch deutet'st selbst Du dort der froh Erwachten an:
„Hier Dieser ist es, der's vollbracht, ich habe nichts gethan!"
Wer war es da, auf den Dein Blick mich wies? – Es war Dein Sohn!
Durch den, zur Freude Dir, zu wiederholten Malen schon
An Deiner Seite, großer Meister, mit geschickter Hand
Der Duldende für sich die längst ersehnte Rettung fand. —
Wirk' lange noch! und wird einst spät die Hand Dir müd' und matt
Welch' Trost! daß Dir gleich auch Dein Sohn so edle Thatkraft hat.

Wiesa bei Greiffenberg, den 7. Juli 1852.
3344. Christiane Diesner.

3318. Der Schuljugend zu Kunnersdorf, welche bei dem Begräbnisse unseres Sohnes, die Feier durch Trauermusik freiwillig erhöhen ließ, sagen wir gefühltesten Dank.
Heinrich Kambach nebst Frau.

3326. **Dank.**

Herzlichen Dank allen denjenigen, die bei dem Brande unsers Nachbar-Vorwerks, in der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts., in unserer und unserer beiden Frauen Abwesenheit, so sehr viele Beweise der Liebe und Freundschaft zu erkennen gegeben und unsere beiden so sehr in Gefahr bedroht gewesenen Höfe vor'm Feuer geschützt und dadurch unser Hab und Gut gerettet haben. Gott der Allmächtige lohne Ihnen reichlich für diese menschenfreundliche Thätigkeit und bewahre Sie immer vor dergleichen Gefahr.

Goldberg d. 6. Juli 1852.
Höher und Frau,
Klose und Frau,
Vorwerksbesitzer in der Niederau.

3352. Dem löblichen Vorstande der Schuhmacher-Innung zu Friedeberg a. Q. statten hiermit für die so freundliche Behandlung am letzten Quartal den 28. Juni ihren aufrichtigen Dank ab.
Mehrere Mitmeister.

3314. Bei meinem am 28. vor. Mts. begangenen goldnen Amtsjubiläum ist mir so viel Liebe und Ehre erwiesen worden, daß ich nicht Worte genung habe, mich dafür dankbar zu beweisen. Nicht allein, daß meine liebe, gute Gemeinde mir diesen so wichtigen Tag verschönt, sondern auch aus der Ferne hat man sich beeifert, meinem Herzen wohl zu thun. Ich fühle mich gedrungen, meinen gehorsamsten Dank zuvörderst abzustatten Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn Landrath des diesseitigen Kreises Herrn von Grävenitz, für die persönliche Gegenwart, womit der Tag ausgezeichnet wurde, Sr. Hochwürden dem Herrn Superintendenten Pastor Roth, der nicht nur in freudiger, liebender Gesinnung, sondern auch mit Uebernahme vieler Mühen diesen Tag zu einem Ehrentage machte, meinem Revisor dem Herrn Pastor Dittrich, welcher sichs zu einer Herzenssache gemacht, mir den Tag zu bereiten, an welchem mir von Nah und Fern so viel Wohlthuendes geworden ist; desgleichen statte ich auch den Herren Geistlichen in meiner Nachbarschaft, welche Alle mit gleicher Liebe mit ihrer Gegenwart mich beehrt, meinen gehorsamsten Dank ab, so wie allen meinen Herrn Kollegen, die mit so inniger Theilnahme mir an jenem Tage nahe waren und mit ihren vielseitigen Leistungen mich so sehr erfreuten. Besonders danke ich hiermit meinem theuern verehrten Amtsnachbar Herrn Kantor Wolf für seine mir ans Herz gegangenen trefflichen Worte, die aus dem Herzen gesprochen, mir sehr wohl gethan haben; desgleichen meinem lieben Hilfslehrer Herrn Stiller für viele übernommene Mühe, deren er sich freudigst unterzogen, mir den Tag zu verschönern. Eben so danke ich allen Andern der Herren Kollegen für ihre mir erwiesenen Liebeserweisungen und Anhänglichkeit. Meiner Gemeinde, deren Jugend sich mir an jenem Tage früh so freundlich mit Morgengruß und theilnehmenden freundlichem Herzen genaht, auch anderweitige ansehnliche Zeichen ihrer Liebe und treuen Anhänglichkeit an den Tag gelegt, sage ich meinen tiefgefühlten Dank; eben so auch Vielen der Schwestergemeinde, welche mir in Liebe entgegen gekommen sind. Ebenfalls danke ich Vielen meiner Freunde und Freundinnen aus der Gemeinde Steinseiffen und Krummhübel, die sichs haben angelegen sein lassen, mir Freuden zu bereiten. Desgleichen meinen lieben Chorgehilfen, die mir ihre Liebe und Freundschaft in früher Morgenstunde durch ihren Gruß bethätigt haben. Allen, Allen, die zu nennen mir unmöglich, statte ich hierdurch meinen herzlichsten Dank für jegliche mir erwiesene Theilnahme und bereiteten Freuden ab.

Der Herr belohne Hohe und Niedere, Alt und Jung für Alles, was mir durch ihre Güte, Liebe und Freundschaft geworden, im reichlichsten Maaße.

Unvergeßlich bleibt mir es, was ich an dem Tage der Gnade erfahren. Des Herrn Segen über Alle!

Arnsdorf, den 5. Juli 1852.
W. Auſt,
Cantor und Schullehrer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3355. **Tanz-Unterricht.**

Daß der früher angekündigte Tanzcursus (enthaltend 60 Stunden, à 2 sgr. 6 pf.) seinen Anfang genommen, zeige ganz ergebenst an, und bitte, geneigte Anmeldungen wo möglichst bis den 12. d. Mts. an mich abzugeben.

Tanzlehrer A. Kledischk in den 3 Kronen.

3362. **Loose**
zur Ausspielung von Erzeugnissen der Industrie-Ausstellung zu Breslau sind à 10 Sgr. zu haben bei
Bettauer in Hirschberg.

3325. Ich wohne jetzt Strumpfstricker-laube neben dem deutschen Hause beim Kaufmann Herrn Cohn. **Dr. Sachs,** prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

3313. Da ich mich als Schuhmacher hier etablirt habe, so ersuche ich alle meine Freunde und Gönner, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, meine Wohnung ist auf der Mühlgrabengasse beim Schneidermeister Herrn Hammer.
Hirschberg. Heinrich Walter, Schuhmachermeister.

3317. Ich bin Willens, die ehemalige Hübnersche Fuhre nach Schweidnitz für meine Rechnung fortzusetzen. Ich werde den 13. d. M. das erstemal nach Schmiedeberg kommen, auch werde ich die Waare jederzeit gut und sicher hin- und herbesorgen; ich bitte daher ergebenst um geneigte Aufträge. In Schweidnitz ist mein Quartier im Gasthof zum Greif und in Schmiedeberg im Gasthof zur Sonne.
Heinrich Büttner aus Haselbach.

3356. Einer geehrten Einwohnerschaft Lähns und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Färbermeister hierorts etablirt habe und mich nicht allein mit Druckerei von Leinwand und Kattun, sondern auch mit Färben von allerhand seidener und wollener Sachen, als Tuch, Merino, Schally u. dgl., in allen nur beliebigen Couleuren beschäftige und die Appretur bestens besorge. Indem ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte, versichere ich Aecht- und Schönheit, so wie Billigkeit und prompteste Bedienung.
Lähn, den 1. Juli 1852.
F. Spitzer, Färbermeister.

Tanz-Unterricht.

3354. Unterzeichneter benachrichtigt hierdurch, daß er Anfangs August d. J. wieder in Hirschberg eintreffen und mit dem 9. desselben Monats seinen Cursus der Tanzkunst, verbunden mit der Anstandslehre, beginnen wird. Derselbe wird sich diesmal auf sechs Wochen ausdehnen und die Eintheilung der Stunden darnach auf jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend getroffen werden. Bereits hierorts vortheilhaft bekannt, bittet derselbe, sich wegen der näheren Bedingungen und etwaiger geneigter Meldungen an die Expedition des Boten zu wenden, damit der Cursus an genanntem Tage bestimmt beginnen kann.
Jäger, Königl. Tänzer.

3339. **Ehrenerklärung.**
Schiedsamtlichen Vergleichs zufolge erkläre ich den hiesigen Ortserheber Gottfried Hielscher als einen ehrlichen Mann, spreche ihn von dem zugefügten Verdachte frei, als habe er Pasquille gemacht, und warne einen Jeden vor Weiterverbreitung dieses Gerüchts.
Tschischdorf, den 6. Juli 1852. Raschke.

Verkaufs-Anzeigen.

3191. Auf einer der belebt. Straßen Hirschbergs, ist ein Haus mit 5 bew. Zimmern, ausgez. Kellern, u. zu jedem Geschäft sich eignend, sofort zu verkaufen. Auskunft in Nr. 109 Pfortengasse.

3290. **Haus-Verkauf.**
Meine Häuslerstelle sub No. 60 mit 6 Scheffel Aussaat Acker und Wiese in Schönwaldau, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Käufer haben sich deshalb blos an mich zu wenden. Gottlieb Menzel in Schönwalde.

3324. Wegen Veränderung meines Wohnsitzes beabsichtige ich meine Tabagie, nebst einen Morgen großen Garten, mit sämmtlichen Schank-Utensilien zu verkaufen. Ernstliche Käufer erfahren Näheres bei mir selbst auf portofreie Anfragen. Striegau, den 6. Juli 1852.
Robert Gründler, Restaurateur.

3258. Ein Schneidemühlwerk mit sämmtlichem Zubehör, wobei mehreres von Eisen, im besten Zustande, ist wegen Veränderung der Mühle, billig zu verkaufen. Das Nähere ist bei uns zu erfahren, woselbst auch Alles in Augenschein genommen werden kann.
Peterswaldau bei Reichenbach, den 30. Juni 1852.
C. F. Zwanziger & Söhne.

3311. **Bekanntmachung.**
Der Ueberrest der Ortsrichter Teichmannschen Besitzungen zu Kindelsdorf, Kreis Landeshut, bestehend in:

a. 40 Morgen gutem Ackerlande, 6 Morgen dreischürigen vorzüglichen Wiesen, der auf den Grundstücken vorhandenen Ernte, den im besten Bauzustande befindlichen Gebäuden;
b. 20 Morgen gutem Ackerlande, 3 Morgen dreischürigen vorzüglichen Wiesen, der auf den Grundstücken befindlichen Ernte, den Gebäuden im guten Bauzustande,

sollen Dienstag den 13ten Juli 1852, von Nachmittag 2 Uhr ab, an Ort und Stelle an den Meist- und Bestbietenden veräußert werden.

Der Gärtner Joachim Schremmer zu Kindelsdorf, so wie der Ortsrichter Teichmann daselbst werden auf Verlangen die vorgedachten Realitäten jeder Zeit nachweisen, und ebenso liegen die Bedingungen, unter denen die Veräußerung stattfindet, bei den Genannten zur Einsicht bereit.

Diese Besitzungen, welche von der böhmischen Grenze nur 1/2 Meile, von der Stadt Friedland unterm Fürstenstein 3/4 Meilen, von der Stadt Schömberg 1 Meile, von der Stadt Liebau und der Kreisstadt Landeshut 1 1/2 Meile entfernt liegen, eignen sich zur Betreibung jeglichen Gewerbes, besonders aber kann die größere Stelle wegen ihrer vortrefflichen Bauconstruction und vorhandenen gewölbten Räumlichkeiten jedem größeren Fabrikanten, da die fast an einander hängenden nicht unbedeutenden Ortschaften Kindelsdorf, Görtelsdorf und Trautliebersdorf größtentheils die Baumwollen- und Leinweberei betreiben, empfohlen werden.

Kindelsdorf den 3ten Juli 1852.
Die Acquirenten der Teichmannschen Besitzungen.
Joachim Schremmer und Genossen.

3268. **Verkaufsanzeige einer Ackerwirthschaft mit Seifensiederei.**
Veränderungshalber ist aus freier Hand in einem Städtchen ein am Ringe gelegenes brauberechtigtes Haus, mit einer nicht unbedeutenden Ackerwirthschaft und den dazu erforderlichen Gebäuden, nebst einer, mit sämmtlichen Werkzeugen versehenen Seifensiederei, und zwar die einzige am Orte, zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in der Exped. des Boten aus dem Riesengebirge.

3091. **Mühlen = Verkauf.**
Kränklichkeitshalber bin ich willens, die hier befindliche Windmühle nebst Haus, Acker, Obst= und Grasegarten, aus freier Hand zu verkaufen. Reelle Käufer erfahren das Nähere bei mir selbst. Schönwaldau, Kreis Schönau.
Friedrich Neumann.

3316. **Haus = Verkauf.**
Ich beabsichtige mein Besitzthum vor dem Burgthore zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem massiven Wohnhause mit 10 Stuben nebst Zubehör, massivem Pferde= und Holzstall, daranstoßendem Garten mit kleiner Orangerie und massivem Sommerhause.
Nähere Auskunft bei der
verw. Obrist=Lieutenant Giesel
im Kämmerer Anders schen Hause unter der Butterlaube.

3318. Der Wasser= und Windmüllermeister Georg Friedrich Pohl zu Skohl bei Jauer ist gesonnen seine Wasser= und Windmühlen=Nahrung, wozu circa 80 Morgen erbliches Ackerland gehören, Alters halber zu verkaufen. Die Wassermühle enthält zwei Mahlgänge und einen Spitzgang. Der Acker liegt in der Nähe der beiden Mühlen und ist größtentheils von guter Beschaffenheit.

3336. Das Dominium Alt=Schönau, zweiten Antheils, wird wegen Alters und körperlicher Leiden des Besitzers verkauft. Das Gut liegt bei der Stadt Schönau, Schönauer Kreises. Es können daher reelle Käufer, so zahlungsfähig sind, das Gut in Augenschein nehmen.

3309. **Geschäfts = Verkauf.**
Wegen Familien=Angelegenheiten ist in einer der bevölkertsten wohlhabendsten Gegend des Goldberger und Löwenberger Kreises, in der Mitte von 4 mit einander verbundenen Ortschaften, eine seit hundert Jahren bestehende **Krämerei**, worin Spezerei=, Eisen= und Schnittwaaren=Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben, aus freier Hand, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, bald zu verkaufen
Das Haus ist ganz massiv, mit Obst= und Gemüsegarten, die Lage eine der besten, da die von mehreren bedeutenden Ortschaften besuchte Kirche, so wie auch die Straße nur einige Schritt entfernt ist. Ein thätiger Mann findet dort sicher ein lohnendes Auskommen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Herr Kaufmann **Wilhelm Hanke** in Löwenberg.

3335. Das massive Haus Nr. 80 hierselbst, am Markt gelegen, enthaltend 7 Stuben und eine Schmiedewerkstatt, gewölbte Stallung und Keller, nebst 10 Bresl. Scheffel Acker, ist sofort erbtheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige belieben sich an den Unterzeichneten zu wenden. Kupferberg im Juli 1852.
J. Gärtner, Schuhmachermeister.

3337. **Matjes=Heeringe**
empfing und offerirt C. F. Tilesius.

3333. Einigen Nachfragen zufolge wird hiermit die ergebene Anzeige gemacht, daß alle Wochen frische Zufuhren von Mineral=Brunnen ankommen, und zu möglichst billigen Preisen verkauft werden in der Brunnen=Handlung von **Pauline Heyden** in Hirschberg.

3367. Gesundes, liefermäßiges Roggenstroh verkauft der Fleischermeister Schmidt, hier.

3330. Zu verkaufen sind 50 Kasten Schindeln in Nr. 18 zu Schmiedeberg.

3310. Ein eiserner Waagebalken, 30 Ctnr. Last tragend, liegt zum Verkauf, äußere Burggasse, in Nr. 670.

3332. **Cigarren,**
in sehr vielen Sorten, abgelagert und gut luftend, empfehle ich an Wiederverkäufer wie im Einzelnen.
Hirschberg. **H. Bruck.**
Galanterie= und Kurzwaaren=Handlung.

3100. **Geschäfts=Anzeige.**
Einem geehrten Publikum widme ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die in Nieder=Schmiedeberg gelegene Lohgerberei des Herrn H. Hillebrand käuflich übernommen und den Betrieb derselben bereits begonnen habe; auch von jetzt ab den Lederhandel sowohl im Ganzen, als auch im Einzelnen betreibe. Alle Arten von lohgarem Leder, als: Zeug=, Verdeck= und Maschinen=Leder, Fahlleder, braune und schwarze Kalbfelle, deutsche und Berliner Brandsohl=, wie auch Mastrichter Sohlleder sind in bester Qualität stets bei mir zu haben, und versichere ich, indem ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte, reelle u. prompte Bedienung und möglichst billige Preise.
Schmiedeberg, den 24. Juni 1852.
Robert Jurincke,
Lohgerber=Meister.

3280. **Zu verkaufen**
ist ein schönes einspänniges Fuhrwerk; es besteht in einem noch neuen Stuhlwagen auf Druckfedern und eisernen Schenkel, nebst einem schönen 6jährigen Pferde und einem neuen Geschirr. Wo? ist in der Exped. d. B. zu erfahren.

3368. **Handschuhe,**

feine Wiener Glaçe und waschlederne, eignes Erzeugniß; eine große Auswahl Zwirn-, Woll-, Tricot- und seidene Handschuhe. Kravatten, Schlipse, Tücher, Chemisets und Kragen. Lederne Ober- u. Unter-Beinkleider und Tragbänder aus Gummi, Gurt und Leder, nach beliebiger Art gefertigt; ferner

Bruchbandagen,

aus Gummi elasticum und Leder, und alle in mein Fach schlagende Gegenstände werden gefertigt, und sind stets zu haben, mit Versicherung der billigsten Preise, bei

Ludwig Gutmann,

Hirschberg, Langgasse. Handschuhmacher und chir. geprüfter Bandagist.

3308. Einige Hundert Sack guter, trockner, gesunder **Hafer** sind zu verkaufen in Warmbrunn bei **Carl Wilhelm Finger.**

Dr. Rommershausen's

3331. **Augenessenz.**

Die Original-Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung und Verpackung **1 rtl. 2 sgr. 6 pf.**

„Deren Erfolg ist durch viele tausend Danksagungen und Atteste garantirt."

Attest.

Ew. ꝛc. haben mir durch die Romershausen'sche Augenessenz eine große Wohlthat erzeigt, denn dieselbe hat mich von der langwierigen katarrhalischen Augenentzündung, die voriges Jahr wiederkehrte und mich, nach dem Ausspruche des Arztes, auch heuer heimsuchen würde, gänzlich geheilt. Außerdem ist aber auch die Sehkraft meiner Augen und namentlich des linken, das an großer Schwäche litt, viel stärker geworden. — Es drängt mich die Pflicht der Dankbarkeit dieses öffentlich zu bezeugen. —

Schloßrippach. L. Bernstiel, Pfarrer.

Den Verkauf habe ich einzig und allein dem Kaufmann Herrn **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz übergeben, und sind daselbst die Jahresberichte, enthaltend sehr viele Atteste hochgeschätzter Aerzte und Privatpersonen, gratis zu haben.

Dr. F. G. Geiß, Apotheker I. Klasse in Acken a./E.

3345. Die am 4. Juli irrthümlich angezeigte Schaaf-Auktion auf dem Lehngut in Birkicht bei Friedeberg a. Q. ist nicht abgehalten worden, und wird daher Käufern hierdurch bekannt gemacht, daß noch 130 Stück Schaafe, bestehend aus Mutterschaafen, Hammeln und diesjährigen Lämmern, zum sofortigen Verkauf, bei gleich baarer Bezahlung in Preuß. Courant, bereit stehen.

Birkicht, den 6. Juli 1852. **Feurich,** Gutsbesitzer.

3343. **Neusten Damenputz,**

Strohhüte, so wie das Waschen und Modernisiren der Strohhüte, empfiehlt zur gütigen Beachtung.

Auch wird für ein Mädchen, welche Putz erlernen will, eine Stelle offen. Dies auswärtigen Eltern zur gütigen Nachricht. Greiffenberg, den 4. Juli 1852.

Pauline Stinner,

Laubaner Straße Nro. 50.

3214. Gebleichtes Docht-Garn für die Herren Seifensieder und Schachwitzweber, à Schock zu 2 bis 54 Rthlr., ist stets zu haben beim

Webermeister Karl Mager in Jauer.

Kauf-Gesuch.

3334. **Brunnen-Flaschen** kauft **Pauline Heyden.**

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

3230. Ein im besten Bauzustande befindliches, massives Wohnhaus nebst Garten, an einer belebten Straße gelegen, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein Spezerei-Geschäft betrieben wurde, ist baldigst aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin Johanna Scholz zu Schmiedeberg.

Zu vermiethen.

3370. Zu vermiethen und von Michaeli ab zu beziehen ist auf der Langgasse in Nro. 145 der zweite Stock, bestehend in 4 Zimmern nebst Küche auf einem Flur und als Beigelaß eine große Kammer, Kellerraum und Holzremise, nebst Mitbenutzung eines Wäschbodens. Auskunft ertheilt gütigst Herr Kaufmann Julius Hoffmann.

3293. In der zweiten Etage meines Hauses No. 504B sind 2 freundliche Stuben zu vermiethen und sofort zu beziehen. Hirschberg, den 5. Juli 1852.

Fr. Wilh. Diettrich.

3322. **Vermiethung.**

Eine Stube im zweiten Stock, vorn heraus, in dem Kaufmann Dr. Hiersemenzelschen Hause, Nr. 906 vor dem Langgassenthor, ist zu vermiethen und vom 6. August c. an zu beziehen. Das Nähere bei

Steckel. Nro. 81, innere Schildauer Straße.

3353. Eine möblirte Stube mit Alkove, vorn heraus, im ersten Stock, ist zu vermiethen und vom 1. August ab zu beziehen, äußere Schildauer-Straße, beim

Riemermeister Weiß.

3348. 4 Stuben nebst Zubehör sind im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen und Michaeli zu beziehen beim Sattlermstr. Weist vor dem Burgthor.

3359. **Zu vermiethen.**

In dem, an der Chaussee Nr. 117 zu Herischdorf, unweit Warmbrunn, gelegenen Hause sind Termino Michaelis im 2. Stock zwei freundliche Stuben, nebst Alkove, Küche, Kellergelaß und Holzremise zu vermiethen und zu beziehen. Darauf Reflektirende erhalten nähere Auskunft durch den Besitzer. Fellmann, pens. Gensd'arm.

3312. Drei Stuben, jede mit einer Alkove, nebst Zubehör, sind mit oder ohne Möbels zu vermiethen bei dem Tischlermstr. Föst auf der Schützengasse.

Personen finden Unterkommen.

3369. Ein junges Mädchen, welches in Leinen-Nähterei geübt ist, und sich dem Handschuhnähen noch dabei widmen will, findet ein dauerndes Unterkommen bei L. Gutmann. Handschuhmacher.

3363. Ein unverheiratheter Gärtner und ein Bedienter können bald Unterkommen finden. Commissionär G. Meyer.

3265. Tüchtige Maurergesellen finden fortdauernde Beschäftigung beim Maurermstr. Exner in Liegnitz.

Lehrlings-Gesuche.

3329. Einem Knaben, welcher Lust hat die Gürtler- und Gelbgießer-Profession zu erlernen, weiset die Expedition des Boten einen Lehrherrn nach.

3315. Ein Lehrling wird gesucht von
C. Lockenvitz,
Klemptnermeister in Schmiedeberg.

Verloren.

3365. Ein Schnupftuch, gezeichnet A. K., ist am 6. h. in Erdmannsdorf verloren worden. Finder wolle dasselbe gefälligst in der Exp. d. Boten gegen ein Douceur abgeben.

Geld-Verkehr.

3370. Dreihundert Thaler sind gegen pupillarische Sicherheit zum 1. Oktober d. J. auszuleihen.
Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

3364. Capitale von zweimal 100, 130, 400, zweimal 500, 600 und 1000 und 3000 Thlr., sind sofort auszuleihen.
Commissionär G. Meyer.

3325. **830 rtl.** Mündelgeld sind ohne Einmischung eines Dritten sofort ganz oder getheilt zur ersten Hypothek auf ländliche Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit auf mehrere Jahre lang zu vergeben. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Einladungen.

3351. Einem hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß jetzt alle Dienstage Nachmittag im Landhause zu Kunersdorf Konzert stattfindet. Bei Zusicherung guter Speisen und Getränke bittet um zahlreichen Besuch
Ecke.

3357. Sonntag den 11. d. M., ladet zur Tanzmusik freundlichst ein R. Kerber, Schießhaus-Pächter.

3340. Zur Einweihung des vergrößerten Tanzsaales ladet nach Boberröhrsdorf auf Sonntag den 11. Juli ganz ergebenst ein. Für gut besetzte Tanzmusik, sowie für alles Uebrige wird bestens Sorge tragen
Süßmann, Brauermeister.

3323. Etablissements-Anzeige.

Nachdem ich die hiesige Stadtbrauerei gepachtet und übernommen habe, empfehle ich einem geehrten Publikum meine Getränke zur geneigten Abnahme und versichere die reellste Bedienung. Lähn, am 4. Juli 1852.
August Seibt, Brauermeister;
zuletzt in Giersdorf bei Warmbrunn.

3342. Unterzeichneter ladet zu einem Nummer-Scheibenschießen aus Pürschbüchsen um Geld auf Sonntag, den 18. d. M., mit dem Bemerken ergebenst ein, daß bei ungünstigem Wetter für einen verdeckten Schießstand gesorgt ist. Auch wird zugleich Tanz-Musik abgehalten.
Birkicht-Arnsdorf. Beck, Schenkwirth.

3288.
Scheibenschießen.

Zum Nummer-Scheibenschießen aus Pürschbüchsen, mit oder ohne Diopter, Distanze 140 Schritt, die Lage 11 Sgr., um Gewehre, der erste Gewinn 36 rtl. im Werth, der zweite 30 rtl. u. s. w., laden Unterzeichnete auf den 11ten, 12ten und 13ten Juli 1852 ganz gehorsamst ein.
Vitriolwerk in Petersdorf unterm Kynast.
Gottwald u. Kunsch.

3319. Zu einem Kegel-Lagenschieben um ein fettes Schwein ladet Donnerstag den 15. Juli ergebenst ein
Harpersdorf. Eduard Röhricht.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 8. Juli 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	14	—	2	12	—	2	10	—	2	—	—	1	2	—
Mittler	2	12	—	2	8	—	2	6	—	1	26	—	1	1	—
Niedriger	2	9	—	2	4	—	2	2	—	1	24	—	1	—	—

Erbsen | Höchster | 2 | 8 | — | Mittler | 2 | 2 | —

Cours-Berichte.

Breslau, 6. Juli 1852.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96	G.
Kaiserl. Dukaten	96	G.
Friedrichsd'or	$113\frac{2}{3}$	Br.
Louisd'or vollw.	$110\frac{1}{2}$	G.
Poln. Bank-Billets	$97\frac{1}{6}$	G.
Oesterr. Bank-Noten	$86\frac{1}{12}$	G.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{1}{12}$	G.
Seehandl.-Pr.-Sch.	125	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	105	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$96\frac{11}{12}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$98\frac{2}{3}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$104\frac{1}{4}$	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$104\frac{2}{3}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$97\frac{1}{2}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$101\frac{1}{3}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$96\frac{3}{4}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	G.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	169	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$147\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pC.	$100\frac{1}{2}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$88\frac{11}{12}$	Br.
Niedersch.-Märk. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{1}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$78\frac{3}{4}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$46\frac{1}{4}$	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$142\frac{1}{6}$	G.
Hamburg k. S.	152	G.
dito 2 Mon.	$151\frac{1}{4}$	Br.
London 3 Mon.	$6.24\frac{7}{12}$	Br.
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.